



# PRESSEDIENST

Niederkirchnerstraße 5  
D-10111 Berlin  
Fon (030) 23 25 24 50/51  
Fax (030) 23 25 24 09

pressestelle@gruene-fraktion-berlin.de  
[www.gruene-fraktion-berlin.de](http://www.gruene-fraktion-berlin.de)

**Datum**

15.07.2009

**Nummer**

**Thema**

Verkehr/S-Bahn

**Redaktion**

-msh-

**Claudia Hämmerling**, verkehrspolitische Sprecherin, kommentiert die Anhörung des Verkehrsausschusses zum S-Bahnchaos:

## Sondersitzung zum S-Bahnchaos: Bürgermeister kneift, Bahn schweigt, Senatorin hilflos

"Am 15. Juli, in der Woche zwei des S-Bahnchaos' war im Verkehrsausschuss die dritte Fortsetzung der Märchenstunde mit der S-Bahn. **Die Situation: fast die Hälfte aller S-Bahnwagen stehen in der Werkstatt, weil die S-Bahn nicht für die Sicherheit der Fahrgäste in Berlin garantieren kann. Die Folge: viele S-Bahnlinien fallen ganz aus, die S-Bahnen, die kommen, sind stark verspätet und völlig überfüllt - ein Ende des Chaos' ist nicht in Sicht.** Doch die Verantwortung für das Desaster wollte keiner der Vertragspartner übernehmen. Der Senat nicht für den schlecht ausgehandelten, zahnlosen Vertrag, die Bahn nicht für das Bahnchaos. **Der Regierende Bürgermeister Wowereit blieb der Sitzung ganz fern und fand Schönwetter-Pressetermine wichtiger als die BerlinerInnen erst zu nehmen, die seit zwei Wochen in überfüllten, verspäteten Zügen stehen.** Einig waren sich die anzuhörenden Verantwortlichen in Politik, Bahn, S-Bahn und VBB darüber, dass der Supergau den Berliner Fahrgästen erst noch bevorstehen kann, falls das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) weitere Sanktionen gegen die S-Bahn anordnet.

Bahnvorstand Homburg hüllt sich in beredtes Schweigen: Ein Konzept für einen störungsfreien S-Bahnverkehr in der Zukunft kann er nicht vorweisen. Die überzogenen Gewinnziele seien für die Sparorgien der S-Bahn nicht verantwortlich. Die Bahn erklärt die überzogenen Gewinne aus dem S-Bahnbetrieb für erforderlich, um die S-Bahnzüge zu refinanzieren. Offenbar nimmt er es mit der Wahrheit nicht so genau, denn die Züge werden teilweise von der Bundesregierung bezahlt und sind zum anderen Teil mit Tilgung und Zins in der Bilanz bereits ausgewiesen. Der neue S-Bahnchef war nicht auskunftsfähig, warum das Problem mit den Rädern der S-Bahnbaureihe 481 noch immer besteht, obwohl es seit 2001 bekannt ist. Das wird

wohl erst die Staatsanwaltschaft klären, die ein Ermittlungsverfahren gegen die Verantwortlichen für diese Schlapereien eingeleitet hat.

Verkehrssenatorin Junge-Reyer sucht täglich und ratlos nach Schienenersatzverkehr, prüft wie immer und verschiebt die Entscheidung der Ausschreibung des S-Bahnverkehrs in die kommende Legislaturperiode. Vertragsänderungen mit der S-Bahn und damit spürbare Entlastungen für die Fahrgäste und den Landeshaushalt will sie offenbar nicht durchsetzen.

VBB-Chef Hans-Werner Franz, der unermüdliche Rufer für einen guten Öffentlichen Nahverkehr, wies darauf hin, dass die Bahn die Infrastruktur vergammeln lässt und Signal- und Weichenstörungen sowie Langsamfahrstellen zunehmen und mahnte die Bahn erneut, endlich bessere Qualität abzuliefern.

### **Fazit von Bündnis 90/Die Grünen:**

Die S-Bahn schreibt mit dem Schienenverkehrschaos auf unbestimmte Zeit, dem Imageverlust für das Berliner Verkehrssystem und dem Vertrauensverlust bei der Bevölkerung Verkehrsgeschichte. Senat und Bahn haben sehenden Auges auf das S-Bahnchaos zugesteuert und haben keinen, aber auch gar keinen Plan, wie der S-Bahnverkehr langfristig wieder zum Rollen gebracht werden soll. Ein Ende des S-Bahnchaos ist nicht in Sicht. Eine Kursänderung der Deutschen Bahn auch nicht. Eine Strategie für mehr Beschäftigte, höhere Werkstattkapazitäten sowie besseren Service für die Berliner Fahrgäste scheint nicht im Interesse der Bahn zu liegen.

Der Senat wird der S-Bahn bis 2017 jedes Jahr 232 Millionen Euro überweisen, von denen für Mängel höchstens 12 Millionen Euro gekürzt werden können. Um das eingesparte Geld für gar nicht erbrachte S-Bahnleistungen unterzubringen, wird bis auf weiteres nach geeignetem Schienenersatzverkehr gesucht.

Der ausgetauschte S-Bahnchef ist weiter zu Gewinnen verdonnert. Unter diesen Rahmenbedingungen ist zu befürchten, dass er in zwei Jahren wieder Platz für einen neuen unbedarften S-Bahnchef Platz machen wird, der wiederum von den Sünden der Vergangenheit nichts weiß.

**Bündnis 90/Die Grünen fordern: Schluss mit den unverschämten Gewinnen der Deutschen Bahn, die den S-Bahnverkehr kaputt sparen - Und Schluss mit dem Börsengang. Der S-Bahnvertrag kann aus außerordentlichem Grund wegen der Sicherheitsmängel gekündigt werden. Das sollte der Senat tun und diesen Vertrag neu verhandeln. Die S-Bahn steht unter Druck und muss Kompromisse machen. In den Vertrag gehören höhere Strafzahlungen und klare sanktionsfähige Leistungsmerkmale wie z.B. die Zuglängen.**